

Grenzwert

Informationsblatt und Mitgliederzeitschrift

Mobilfunkkritischer Verein in Oberfranken

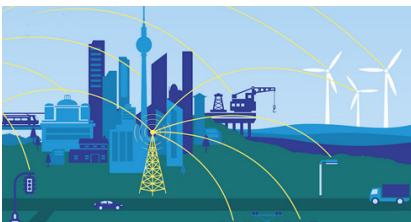
Gesundheitsvorsorge | Information | Dokumentation | Meinungsbildung



Dezember 2020

Energieversorger dürfen 450-MHz-Frequenz nutzen

Ab Januar 2021 nimmt der Elektrosmog aufgrund von Mobilfunksendern weiter zu. Dann ab diesen Zeitpunkt dürfen Energie- und Wasserversorger ein eigenes Funknetz im Frequenzbereich von 450 Megahertz für Smartmeter-Anwendungen betreiben. Elektrosensible Menschen hingegen werden sich grausen, denn die Funkwellen können leicht Wände durchdringen.



Netzbetreiber betrachten dies aber als eine wichtige Voraussetzung, um Zählerstandorte im Keller zu erreichen. Für Wirtschaftsminister Peter Altmaier gar bringt die Entscheidung der Bundesnetzagentur die Energie- und Verkehrswende voran und die Erreichung der Klimaziele einen wichtigen Schritt näher. Im Vorfeld der Entscheidung hatte der Innenminister Seehofer ebenfalls den Frequenzbereich für Polizei, Feuerwehr, Rettungskräfte und die Bundeswehr

beansprucht. Nun stehen nicht genutzte Frequenzanteile den Sicherheitsbehörden nur nachrangig zur Verfügung.

GEBALLTE MARKTMACHT DURCH JOINT VENTURE 450CONNECT

Der Kuchen bei der mobilen Datenanwendung im Bereich Energie und Wasser wird gerade aufgeteilt. So schließen sich zum Joint Venture 450connect vier gleichberechtigte Gesellschafter mit je 25 Prozent zusammen. Dies sind die holländische Firma Alliander AG als bisheriger Eigentümer der 450connect, ein Konsortium kommunaler Versorger und heutiger Ankerkunden der 450connect, zu dem auch die WEMAG aus Schwerin gehört, die Regionalver-

sorger der E.ON SE/innogy SE sowie die Versorger-Allianz 450, ein Zusammenschluss von Stadtwerken, Energie- und Wasserversorgern u.a. unter Beteiligung der Netz BW und Bonn Netze. Sie wollen einen Frequenzabschnitt von 2 x 4,74 MHz für die drahtlose Anbindung von Strom- und Wasserzählern nutzen.

„Bis zum Ende des Jahres 2022 sollen in den Netzgebieten der heutigen Ankerkunden über 300 Funkmasten entstehen“, sagt Thomas Murche, technischer Vorstand der WEMAG, als Vertreter des Ankerkunden-Konsortiums der 450connect. Drittanbieter wie Telekommunikationsunternehmen dürfen die Sendestationen ebenfalls nutzen. Erste Testinstallationen laufen gerade in NRW.

Diskussion im Bundestag um das 5G-Netz

Am 17. Dezember 2020 fand im deutschen Bundestag eine 35-minütige Debatte zu 5G statt, die weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit ablief. Anlass war ein Antrag der AfD, in dem Forschung zu 5G gefordert wird. Die AfD spricht sich für 5G aus, ihr Sprecher fordert aber mehr Argumente, um den Protest besser eindämmen zu können. Abgeordneter Uwe Schulz, fordert ein besseres „Akzeptanzmanagement“, um den Menschen die Angst zu nehmen und so 5G reibungsloser durchsetzen zu können: „Nur so wird es gelingen, gerade den unseriösen selbsternannten ‚Experten‘ den Wind aus den Segeln zu nehmen“. Was sich nun in der Debatte abspielte, war eine gespielte Empörung über die AfD.



Abgeordneter Falko Mohr (SPD)

Letztlich bestätigten alle Parteien, CDU, SPD, GRÜNE, FDP und LINKE die AfD-Grundposition, dass ein schneller 5G-Ausbau unabdingbar sei. Für Diagnose Funk ist die besserwisserische Debatte im Stil befremdlich, da alle Parteien im Sinne der Bundesregierung argumentierten.

Anhand von vier Aussagen des SPD-Abgeordneten Falko Mohr zeigt Diagnose Funk auf, wie die Diskussion durch Falschaussagen geprägt ist, siehe <https://tinyurl.com/yyw9unra>

Mit Akzeptanzmanagern

Die Mobilfunktechnik 5G ist eine Hauptschlagader der digitalen Transformation der Gesellschaft. Über Nutzen und Risiken ist bundesweit eine heftige Debatte im Gang. Eine Protestbewegung gegen 5G ist entstanden, auf welche die Bundesregierung mit einem großen Aufwand reagiert. Mit Hilfe von Akzeptanz-Managern will die Politik den 5G-Protesten begegnen. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) hat dafür eine Außenstelle in Cottbus gegründet, um Informations- und Dialogangebote zu erarbeiten. Die Bundesregierung engagierte die Werbeagentur Scholz & Friends für einen Werbefeldzug für 5G und auf die Kommunen wird durch die Landesregierungen hoher Druck ausgeübt.

Bürgerinitiativen holten Prof. Thiede nach Bamberg

Zu einem weiteren Vortragsabend aus der Reihe mobilfunkkritischer Themen luden die katholische Erwachsenenbildung Bamberg, die katholische Hochschulgemeinde Bamberg, die Volkshochschule Landkreis Bamberg, Naturschutz zum Mitmachen in Hirschaid und unser Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken ein. Am 1. Oktober 2020 sprach der Theologieprofessor Dr. Werner Thiede zum Thema "Die digitale Fortschrittsfalle" im Bistumshaus St. Otto in Bamberg.

Die Hygienevorschriften aufgrund der Coronapandemie ließen nur fünfzig Teilnehmer im Festsaal des Bistumshauses St. Otto zu. Organisator Dr. Erhard Schraudolph von der Katholischen Erwachsenenbildung in Bamberg hätte sich gerne wieder 120 Teilnehmer wie beim Vortrag im November 2019 gewünscht.



Vortrag von Professor Dr. Werner Thiede

AUF DEM WEG IN DIE DIGITALE FORTSCHRITTSFALLE

Anhand von zehn Thesen machte Werner Thiede unter anderem deutlich, dass es bisher zu wenig Studienmaterial gebe, die die Gefährlosigkeit des 5G-Netzausbaus belegten. Bisherige Studien wiesen eher darauf hin, dass die erhöhte Strahlenbelastung durch den Netzausbau der Gesundheit abträglich sei. Aus theologisch-ethischer Sicht stehe unsere Gesellschaft in der Gefahr dem "Fortschrittswahn" zu erliegen, gemäß dem Motto: "Immer schneller, immer mehr, immer egozentri-

sch". Biblisch gesprochen erinnert es Thiede an den Turmbau zu Babel, wo der Mensch vergeblich und mit katastrophalem Resultat versucht hatte, Gott "ähnlich" zu sein. In diesem Zusammenhang tritt immer wieder die Kernfrage zutage: Ist es ethisch vertretbar, diesen Weg der ungebremsten Digitalisierung einfach immer weiter zu gehen? Wäre es nicht sinnvoller, die unverletzbare Würde des Menschen wieder konsequent in den Mittelpunkt von Politik und Wirtschaft zu stellen?

DIGITALISIERUNG IST KEIN NATURGESETZ

Werner Thiede prangerte die Vorstellung an, dass es sich beim technologischen Ausbau quasi um ein Naturgesetz handele, welche die Gesellschaft eben hinzunehmen habe. Damit frönt die Politik nur einem naiven Fortschrittsglauben. Wir Bürger sind einem "lobbyistisch vermittelten Diktat von Wirtschaft und Industrie" ausgesetzt. Thiede ist in Sorge, "dass die milliardenschweren Digitalisierungsprogramme unserem Land, unserer Gesellschaft und unserem Planeten auf die Dauer keineswegs gut tun werden." Thiede empfiehlt den Zuhörern, sich politisch und gesellschaftlich einzumischen, Leserbriefe zu schreiben, bei Umweltverbänden Mitglied zu werden oder Aktionen durchzuführen. Der Wissenschaftler fordert vermehrt Verzicht, anstatt dem ungebremsten Wachstum das Wort zu reden.

NRMO weiter mit dem bewährten Vorstand

Die ordentliche Mitgliederversammlung von Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken e.V. fand am 17. September 2020 in Kulmbach statt. Aufgrund eines kleinen Teilnehmerkreises konnten die Corona-bedingten Auflagen im Versammlungsraum einhalten werden.

Bei der turnusgemäßen Neuwahl bestätigten die anwesenden Mitglieder den bisherigen Vorstand im Amt: 1. Vorsitzender Joachim Weise, 2. Vorsitzende Marianne Günther,

Schatzmeisterin Carola Flieger sowie Michael Dehler und Ulrich Günther als Beisitzer. Klaus Büttner und Bruno Schmutzler stehen dem Verein weiter als Revisoren zur Verfügung. Im Jahr 2020 bot NRMO erstmals Mitgliedertreffen per Videokonferenz an, da reale Treffen vor Ort nicht möglich waren. An den drei Online-Veranstaltungen nahmen jeweils sieben bis acht Mitglieder teil. Auch im kommenden Jahr will der Vorstand virtuelle Treffen anbieten.

Protest in Modschiedel

In Modschiedel (Landkreis Lichtenfels) hatte sich im August 2020 eine Bürgerinitiative gegen den geplanten Mobilfunksender in der Ortsmitte gegründet. Nicole Schmitt, eine der Initiatorinnen, wiederholte die Forderung, einen alternativen Standort für den Sender zu suchen. Die Initiative sei nicht generell gegen den Ausbau, allerdings sei der Mast zu nah am Ort und an einem Kindergarten. Dieser liege nur 250 Meter vom geplanten Standort entfernt.